

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Kurze Mitteilungen - Mischpaar von Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*) in einem Steinbruch

**Thoß, Michael
Hermann, Mario**

2000

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-131377

Kurze Mitteilungen

Mischpaar von Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Pb. ocburo*) in einem Steinbruch

Im Frühjahr 2000 führten wir in einem Steinbruch nordöstlich von Schreiersgrün im Vogtlandkreis Vogelkontrollen durch. Es handelt sich um einen ehemaligen Granitbruch, der zur Zeit aufgefüllt wird. Er nimmt eine Fläche von ca. 5,6 ha ein und ist von Mischwald umgeben. Garten- und Hausrotschwanz kommen hier nebeneinander vor. Am 18.5. notierten wir je zwei singende Männchen. Am 20.5. wurden wir auf ein fütterndes Rotschwanzpaar aufmerksam, das immer wieder in einer unerreichbaren Felspalte in der westlich exponierten Bruchwand verschwand. Es handelte sich um ein Männchen des Gartenrotschwanzes und ein Weibchen des Hausrotschwanzes. Auch am 24.5. fütterten wieder beide am Nest, in der Nähe sang jedoch ein Hausrotschwanz. Am 26.5. erlebten wir dasselbe, wobei erneut in der Nähe ein Hausrotschwanz und etwas weiter entfernt in der gegenüberliegenden Bruchwand und im Mischwald außerhalb des Steinbruches zwei Gartenrotschwänze sangen. Als am 27.5. S. ERNST die Warnrufe des Gartenrotschwanzmännchens in der Nähe des Nestes aufnahm, hörte er in der gegenüberliegenden Bruchwand einen Hausrotschwanz singen. Vielleicht waren die Jungen an diesem Tag ausgeflogen, denn am 28.5. früh wurden mindestens drei im Geröll unterhalb des Nistplatzes und am Fuß der gegenüberliegenden Bruchwand von dem Pärchen gefüttert. Sie erhielten das Futter hauptsächlich vom Hausrotschwanzweibchen, während das Gartenrotschwanzmännchen durch unsere Anwesenheit sehr aufgereggt war und unentwegt warnte. Mehrfach stritt es sich heftig mit einem Hausrotschwanzmännchen,

das stets unterlag und nach heftigen Angriffen die Flucht ergriff. Auch noch ein zweites Hausrotschwanzmännchen hielt sich im Steinbruch auf. Wieder waren zwei singende Gartenrotschwänze etwas weiter entfernt im Steinbruch und im Mischwald an der oberen Steinbruchkante zu hören. Das Nest, das leider erst an diesem Tag durch schwieriges Abseilen untersucht werden konnte, war leer.

Wie ist nun dieser Fall zu deuten? Die beiden fütternden Altvögel, die von uns und S. ERNST ausgiebig mit Ferngläsern und Spektiven beobachtet werden konnten, wiesen in ihren Gefiedermerkmalen keinerlei Anzeichen von Hybriden auf. Die aufgenommenen Warnrufe des Männchens waren typische Warnrufe des Gartenrotschwanzes. Den Gesang haben wir von diesem Männchen nicht gehört. Die flüggen Jungen waren mit ihrer einheitlich grauen Bauchfärbung wie Hausrotschwänze gefärbt. Hybriden von Haus- und Gartenrotschwanz weisen im Jugendkleid eine intermediäre Gefiederfleckung (NICOLAI et al. 1996) und eine scharfe Grenze zwischen dem grauen Ober- und dem weißgrauen Unterbauch auf (P. BERTHOLD, pers. Mitt). Die Jungen stammten demnach aus einer Verbindung zwischen einem Hausrotschwanzmännchen und einem Hausrotschwanzweibchen. Erst nach der Befruchtung der Eier muß an die Stelle des Hausrotschwanzmännchens ein Männchen des Gartenrotschwanzes getreten sein. Wie die Beobachtungen am 28.5. zeigten, war der Garten gegenüber dem Hausrotschwanz dominant. So könnte es sich bei dem vom Gartenrotschwanz vertriebenen Hausrotschwanz um den richtigen Vater dieser Jungen gehandelt haben. Das Gartenrotschwanzmännchen hatte sich vielleicht – vermutlich aus Mangel an einem Weibchen – erst nach dem Schlupf der Jungen an den Fütterungen beteiligt und

dabei den Hausrotschwanz verdrängt. Eine restlose Klärung dieses Falles wäre allerdings nur durch Blutanalysen der Alt- und der Jungvögel möglich gewesen.

In den letzten Jahren sind bei diesen beiden nahe verwandten Rotschwanzarten mehrfach Mischsänger, Mischpaare und auch Hybriden festgestellt worden (Übersichten in LANDMANN 1987, NICOLAI et al. 1996, FRAUENDORF et al. 1997). Schon einmal kam es zu einem ähnlichen Fall wie dem hier geschilderten, indem ein bereits verpaartes Hausrotschwanzmännchen von einem Männchen des Gartenrotschwanzes vertrieben wurde. Bei der zweiten Brut beteiligte sich jedoch das erstere wieder an den Fütterungen. Die Jungen aus beiden Bruten waren wie Hausrotschwänze gefärbt, so daß es offenbar auch hier zu keiner Hybridisation gekommen war (ROBERT & TOULON 1984). Das von uns beschriebene Mischpaar in einem Steinbruch gibt einen Hinweis darauf, wo solche Hybriden entstehen können, nämlich dort, wo beide Arten zur Brutzeit unmittelbar aufeinandertreffen. Felsspalten stellen nicht nur natürliche Brutplätze für den Hausrotschwanz, sondern gelegentlich auch für den Gartenrotschwanz dar (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988). In Steinbrüchen brütende Gartenrotschwänze wurden auch schon in Thüringen (GÖRNER 1978) und Bayern (VIDAL 1980) gefunden. Es könnte sich deshalb lohnen, weitere Steinbrüche auf Brutvorkommen dieser beiden Rotschwanzarten zu untersuchen und sich mit diesem Thema intensiver zu befassen.

Wir danken Prof. Dr. P. BERTHOLD (Radolfzell) für Hinweise, S. ERNST (Klingenthal) für Unterstützung bei der Literaturbeschaffung und der Manuskriptabfassung.

Literatur

- FRAUENDORF, E., H. GÜNTHER, M. SCHRACK & S. ERNST (1997): Hybrid zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*) mit Gesang des Hausrotschwanzes. – Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8, 105–109.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. – Wiesbaden.
- GÖRNER, M. (1978): In Felsen, Steinbrüchen und Lockergesteinswänden Thüringens brütende Vögel. – Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 3, 43–62.
- LANDMANN, A. (1987): Über Bastardierung und Mischbruten zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*). – Ökol. Vögel 9, 97–106.
- NICOLAI, B., C. SCHMIDT & F.-U. SCHMIDT (1996): Gefiedermerkmale, Maße und Alterskennzeichen des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros*. – Limicola 10, 1–41.
- ROBERT, J. C. & D. TOULON (1984): Notes sur la Comportement d'un Couple mixte de Rouge-queue (*Phoenicurus ochruros* et *Phoenicurus phoenicurus*). – Aves 21, 105–111.
- VIDAL, A. (1980): Die Vogelwelt von Steinbrüchen in der Region Regensburg. – Anz. ornithol. Ges. Bayern 19, 27–35.
- MICHAEL THOSS, Ellefelder Weg 2, 08209 Auerbach
- MARIO HERMANN, Friedrich-Ebert-Straße 19, 08468 Reichenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Thoß Michael, Hermann Mario

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen - Mischpaar von Gartenrotschwanz \(*Phoenicurus phoenicurus*\) und Hausrotschwanz \(*Ph. ochruros*\) in einem Steinbruch 531-532](#)